



Biologie

Der Kanarienvogel ist die domestizierte Form des heute noch in der Wildform vorkommenden Kanariengirlitz, der baumbewachsene Landschaften auf den Kanarischen Inseln, Madeira und den Azoren bewohnt. Zur Zeit werden Kanarienvögel hauptsächlich in vier Richtungen gezüchtet: Gesangs-, Farb- und Positurkanarien sowie Finkenhybriden. Alle Rassen sind größer als die Wildform. Nur die erwachsenen Hähne singen. Während der Brutzeit im Frühjahr sind die Hähne untereinander aggressiv. Außerhalb der Brutzeit sind Kanarienvögel sehr gesellig. Das Gelege besteht aus 3-6 Eiern, die 13-14 Tage bebrütet werden. Nach 15-21 Tagen Nestlingszeit fliegen die Jungen aus und werden nach weiteren zwei Wochen selbstständig. Je nach Zuchtform werden Kanarien zwischen 11 und 24 cm lang, im Durchschnitt liegen sie bei einer Größe von 13 cm. Sie haben eine Lebenserwartung von 10-15 Jahren.

Ernährung

Als Grundfutter dienen Sämereien wie Hirse, Kanariensaat, Grassamen und Kräuter (Vogelmiere, Wegerich, Melde, Löwenzahn o. ä.). Es ist vorteilhaft, das Grundfutter so anzubieten, dass der Kanarienvogel es sich – wie in der Natur – erarbeiten muss. Obst (z. B. Vogelbeeren, Hagebutten, Äpfel) und Gemüse (z. B. Karotten, Paprika, Salat) sind täglich zu

Kanarienvogel

Unterbringung

Eine dauerhafte Einzelhaltung der gesellig lebenden Vögel ist nicht tiergerecht. Auch bei intensivster Beschäftigung kann der Halter eines einzeln gehaltenen Kanarienvogels einen Artgenossen nicht ersetzen. In der Brutzeit können meist nur miteinander verpaarte Vögel in einer Haltungseinrichtung gehalten werden. Außerhalb der Brutzeit ist eine Gruppenhaltung unabdingbar. Die Haltungseinrichtung sollte eine Grundfläche von mindestens 150 cm x 60 cm und eine Höhe von mindestens 100 cm aufweisen. In einer Voliere dieser Größe können ein bis drei Paare gehalten werden. Für bis zu zwei zusätzliche Paare ist die Grundfläche um 50 % zu vergrößern. Die Vögel müssen jeden Tag so lange wie möglich, mindestens jedoch eine Stunde Freiflug erhalten. Kann den Tieren kein Freiflug gewährt werden, ist ein freier Flugraum von mindestens 2 m³ für bis zu drei Paare erforderlich. Dabei ist zu beachten, dass die Volierengrundfläche mindestens 2 m² beträgt. Rundkäfige sind nicht tiergerecht, da die Tiere keine Rückzugsmöglichkeiten haben.

In einer ganzjährigen Außenhaltung benötigen Kanarienvögel einen frostfreien Schutzraum mit einer Grundfläche von mindestens 100 cm x 50 cm und einer Höhe von 100 cm, auch wenn sie wenig temperaturempfindlich sind. Der Schutzraum ist für die Tiere attraktiv zu gestalten. Er muss hell genug sein, damit sich die Vögel bei Dämmerung gerne in ihn zurückziehen. Die Einflugmöglichkeiten sind möglichst weit oben anzubringen und groß genug zu gestalten, damit sie auch ängstlichere Vögel nutzen.

Kanarienvögel benötigen viele Sitzgelegenheiten wie Äste, Zweige bzw. Sitzstangen mit unterschiedlichem Durchmesser, auf denen sie auch zu mehreren nebeneinander sitzen können. In der Voliere müssen mindestens vier Sitzstangen in unterschiedlicher Höhe und an einem Ende frei schwingend so angebracht sein, dass ausreichend freier Flugraum bleibt. Eine Bademöglichkeit (z. B. Badehäuschen, Wasserschale, frisches nasses Salatblatt zur besseren Akzeptanz) muss stets vorhanden sein. Viele Kanarienvögel mögen eine Regen imitierende Besprühung aus einer Sprühflasche.

Wenn Leuchtstoffröhren zur Beleuchtung der Haltungseinrichtung eingesetzt werden, dann müssen diese flackerfrei sein. Ggf. sind Vorschaltgeräte erforderlich. Die Beleuchtung sollte eine UVA- und UVB-Beleuchtung haben, da Kanarienvögel UV-Licht wahrnehmen und es zum Ablauf bestimmter Stoffwechselfunktionen (Vit. D3-Versorgung) erforderlich ist.



zu füttern. Halbreife und frisch gekeimte Sämereien können zur Abwechslung angeboten werden.

Mineral- und Magengrit muss ständig zur Verfügung stehen. Während der Mauser kann in geringem Umfang tierisches Eiweiß beispielsweise in Form von Insekten oder kommerziell erhältliches Eifutter zugefüttert werden.

Trinkwasser muss ständig zur Verfügung stehen.

Pflege

Die optimale Haltungstemperatur liegt zwischen 18 und 25 °C.

Bei künstlicher Beleuchtung darf die Hellphase nicht kürzer als 10 und nicht länger als 14 Stunden dauern. Dämmerungsphasen müssen zur Einleitung der Dunkelphase sowie der Helligkeitsphase gewährleistet werden. In von Menschen genutzten Räumen ist eine Abdunkelung zur Nachtzeit erforderlich. Irritationen z. B. durch Fernseher oder PC-Bildschirme sind zu vermeiden. Ist der Raum vollständig dunkel, muss ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

Futter- und Trinkgefäße sind täglich gründlich zu reinigen. Kot ist regelmäßig je nach Besatzdichte einmal pro Woche, bei Bedarf häufiger zu entfernen. Frischfutterreste sind täglich zu entfernen.

Zugluft, plötzliche Temperaturschwankungen und feuchte Kälte sind zu vermeiden.

Weitere Tierschutzaspekte

In Räumen, in denen Vögel untergebracht sind, sollte nicht geraucht werden.

Es sollten ständig unterschiedliche Materialien zur Beschäftigung, wie Heu, Stroh, Gras angeboten werden.

In Reichweite der Vögel und beim Freiflug dürfen keine verletzungsträchtigen Gegenstände (z. B. Spiegel, Ventilator, Reinigungsmittel, Zigarettkippen) und keine Pflanzen mit Giftwirkung (u. a. Weihnachtsstern, Philodendronarten) vorhanden sein. Vorsicht vor überhitzten Teflonpfannen, diese geben giftige Dämpfe ab.

Einige Positurkanariensorten sind als Qualzuchten anzusehen (z. B. Gibber Italicus, Giboso Espanol, Melado Tenerfeno, Bossu Belge, Schweizer und Frisée, Makige, Mehringer, Fiorino, Nord- und Südholländer, Paduaner, Pariser Trompeter, Arriciato Gigante Italiano, Japan Hoso). Reinrassig weiße Kanarienvögel leiden unter einer Störung des Vit. A-Stoffwechsels, was bei der Ernährung berücksichtigt werden muss.

Die Unterbringung von verpaarten Kanarienvögeln zu Zuchtzwecken in kleinen Zuchtboxen ist nicht artgerecht.

Manche Kanarienvogelzüchter praktizieren die sogenannte Konditionierung von Hähnen in speziellen Gesangskäfigen. Dabei werden etwa ab Ende November die zur Gesangsprämierung vorgesehenen Hähne in sehr kleine Käfige gesetzt, die in dunkle, schalldichte Schränke eingestellt werden. Dort verbleiben sie bis zum Januar des folgenden Jahres, damit ihr individueller Gesang unbeeinflusst von äußeren Einflüssen bleibt. Dies ist für die Tiere mit erheblichen und länger andauernden Leiden verbunden.